

Bürgermeister
Kolumne

Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger,

die Schule hat wieder angefangen und wir können in Seeshaupt eine neue Schulleitung und zwei Klassen mit Erstklässlern begrüßen.

Ich wünsche allen Beteiligten einen guten Start in das neue Schuljahr! Wie schon seit ein paar Jahren haben wir wieder eine Vorschulgruppe im Kindergartenraum unserer Schule.

Soweit so gut, aber nun habe ich doch noch eine Bitte an alle Mütter, Väter, Omas und Opas, die morgens die Kinder per Auto in die Schule oder in den Kindergarten bringen und mittags wieder abholen.

Wie man täglich erleben kann, herrscht zu diesen Zeiten viel „Andrang“ am Parkplatz und vor der Schule. Dabei gibt es im Automaten eine so genannte „Semmeltaste“. Wenn Sie Ihr Auto auf einen normalen Parkplatz stellen und die Semmeltaste drücken, brauchen Sie für 30 Minuten nichts zu bezahlen. Sie können Ihr Kind ganz entspannt bis zur Schultür begleiten, und vielleicht sogar noch ein Schwätzchen mit der Nachbarin halten. Und Ihr Auto steht nicht wild in der Gegend herum, und blockiert im schlechtesten Fall die ankommenden Schulbusse. Sie tragen damit zur allgemeinen Sicherheit bei, denn die Kinder und Sie haben dadurch eine bessere Übersicht. Eine gute Möglichkeit, die Situation vor Schulbeginn und nach Unterrichtschluss zu entspannen, wäre, die Kinder per Rad zu bringen oder Fahrgemeinschaften zu bilden.

Auch im Interesse der Kinder unseres neuen Kinderhauses bitte ich um besonnenes Handeln, wenn Sie Ihre Kinder bringen oder abholen. Die Anwohner der Pettenkofer Allee beobachten einen immer schnelleren „Anlieferverkehr“ für Kinder. Wenn Sie beim Kunstrasenplatz parken würden, könnten Sie Ihr Kind, verbunden mit einem kleinen Spaziergang, ganz entspannt ins Kinderhaus bringen. Das freut sicher auch Ihr Kind, wenn Sie morgens noch ein bisschen Extrazeit füreinander haben. Vergessen Sie bitte nicht, dass gerade auf der Pettenkofer Allee zu dieser Tageszeit viele kleine Kinder mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sind.

Ich bitte Sie sehr herzlich um Ihre Kooperationsbereitschaft, um unsere Schul- und Kindergartenkinder keiner Gefahrensituation auszusetzen.

Ich bedanke mich schon jetzt für Ihre Mithilfe und wünsche Ihnen einen schönen, sonnigen Herbst mit viel buntem Laub und allen Schönheiten, die uns diese Jahreszeit beschert.

Ihr

Michael Bernwieser

Neue Wasserfachkraft

Arbeitszeit wird mit Iffeldorf geteilt

„Es gibt ein Regelwerk, an das sich ein öffentlicher Wasserversorger halten muss. Die Abläufe entsprechen derzeit nicht diesen Regeln“. Deshalb, so Kämmerer Georg Bäck, kommt die Gemeinde Seeshaupt gar nicht darum herum, eine Fachkraft für Wasserversorgungstechnik einzustellen. Außerdem seien, so erläuterte Bäck in der Gemeinderatssitzung, in den vergangenen acht Monaten massiv Überstunden im Bereich Wasserversorgung angefallen. Um die Kosten für Seeshaupt im Rahmen zu halten, soll die Fachkraft jedoch mit der Gemeinde Iffeldorf geteilt werden. Die Gemeinderäte sollten deshalb über eine Personalleihzweckvereinbarung entscheiden. Dass diese Sitzung des Seeshaupter Gremiums im Ratssaal in Iffeldorf stattfand, hatte mit dem Thema allerdings nichts zu tun, sondern war nur den Umbauarbeiten in Seeshaupt geschuldet. Der idyllische Blick durch das große Panoramafenster ins Grüne stimmte die Räte auch nur wenig milde: „Wir haben doch einen Wasserwart“, meinte Petra Eberle, damit sei Seeshaupt doch ausreichend versorgt. Wenn überhaupt solle doch Iffeldorf die neue Kraft anstellen und Seeshaupt stundenweise überlassen. Kämmerer Bäck entgegnete, nach Zahl der Einwohner, der Haushalte und der Leitungskilometer sei Seeshaupt aber der größere Ort, die Aufteilung von 60 zu 40 also durchaus realistisch. Bürgermeister Michael Bernwieser erinnerte daran, dass in Seeshaupt Sanierungsarbeiten mit einem Volumen von 1,9 Millionen Euro anstehen. Überdies würden nicht nur die Arbeitsstunden zum Jahresende exakt abgerechnet, sondern auch die übrigen Kosten für Büro, Telefon oder Auto entsprechend umgelegt. Die Fachkraft wird nach Gehaltsstufe 8 bezahlt, die Anstellung ist deshalb Sache des Bürgermeisters. Der Gemeinderat beschloss mit fünf Gegenstimmen den Abschluss der Vereinbarung mit Iffeldorf, mit vier Gegenstimmen den notwendigen Nachtragshaushalt,

der die Personalkosten abdeckt. Viel Energie investierte der Gemeinderat in den Beschluss zur Anschaffung eines Dienstfahrzeugs für den neuen Wasserversorgungstechniker. Den ersten Vorschlag der Verwaltung, ein Dieselfahrzeug zu kaufen, lehnte der Gemeinderat nach ausführlicher Diskussion im Juli ab. Peter Blaut hatte angeführt, man müsse auch die Folgekosten eines Dieselmotors für die Umwelt bedenken. Auch im zweiten Anlauf auf der Sommersitzung Mitte August gab es keine Einigung auf ein Elektrofahrzeug. Manfred Fent hatte an den Status Seeshaupts als Fair-Trade-Gemeinde erinnert, das müsse sich doch niederschlagen. Die Bauhofmitarbeiter verwiesen dagegen auf die schwache Zuglast eines E-Autos: Schon der leere Anhänger wiege so viel, wie das Fahrzeug ziehen dürfe und da sei das Stromaggregat noch gar nicht geladen. Nun schließlich stand ein Flüssiggas-Fahrzeug zur Entscheidung an. Statt VW soll es ein Dacia sein, die Gas-Version kostet sogar knapp tausend Euro weniger als das Diesel-Modell. Dem Einwand von Bürgermeister Michael Bernwieser, es gebe im Landkreis nur eine Flüssiggas-Tankstelle, in Iffeldorf, entgegnete Armin Mell nicht ohne Süffizienz, der neue Mitarbeiter teile seine Arbeitszeit ja ohnehin zwischen den beiden Gemeinden auf – da komme er doch bestimmt täglich an der Tankstelle vorbei. Mit sechs Gegenstimmen wurde der Kauf beschlossen. In der Augustsitzung hatte Mell schon beantragt, die Einstellung des neuen Mitarbeiters grundsätzlich zu überprüfen. Das, so Bernwieser, sei im Rathaus nicht möglich, da Bürgermeister und Geschäftsleiter in die Entscheidung eingebunden gewesen seien. Er bitte dringend darum, die Frage der Kommunalaufsicht vorzulegen, um Verdächtigungen auszuräumen. Der Finanz- oder Personalausschuss in Seeshaupt habe keine beschließende Funktion, habe deshalb auch nicht beteiligt werden müssen. Die Gemeinderäte hätten aber den Nachtragshaushalt mit dem neuen Stellenplan ablehnen können. Erst nachdem dieser verabschiedet wurde, sei die Einstellung formal erfolgt. *kia*



Stefan Walch.

Foto: tl

AUS DER VERWALTUNG

Gemeindearchiv

Wer aus Nachlässen noch alte Fotos oder Unterlagen von Seeshaupt und Umgebung hat, diese bitte in die Gemeinde Seeshaupt, Zimmer 2, Frau Gutsche bringen. Die Unterlagen werden in das Gemeindearchiv aufgenommen.

Bauamt

Anträge, die das Bauamt betreffen (z. B. Bauantrag, vereinfachte Änderung) müssen 13 Tage vor dem Sitzungstag in der Gemeinde abgegeben werden. Die Sitzungstermine sind im Internet www.seeshaupt.de veröffentlicht. Anträge, die nicht vollständig oder zu spät in der Gemeinde eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Zurückschneiden

Grundstückseigentümer werden gebeten, überhängende

Äste und Zweige entlang ihres Grundstücks bis zur Grenze zurück zu schneiden. Bei Geh- und Radwegen muss eine Höhe von 2,50 m frei von Überhängen sein. Bei Straßengrund eine Höhe von 4,50 m. Ebenfalls wird auf die Lärmschutzverordnung hingewiesen. In der Zeit von 7 Uhr bis 12 Uhr und von 14 Uhr bis 19 Uhr können Arbeiten im Garten durchgeführt werden. Die Mittagsruhe ist einzuhalten.

Brennholz zur Selbstverarbeitung

Das Forstamt hat mitgeteilt, dass Brennholz zum Selbstverarbeiten zur Verfügung steht. Die Stämme haben eine Länge von ca. 2 Metern.

Bei Interesse bitte direkt mit Herrn Walbrecker unter Telefon 0173 6389778 Kontakt aufnehmen.



v.l.n.r.: BGM Bernwieser, Dirk Grusdas vom Bauamt, Ralf Niepel, Vertrieb Telekom.

Foto: rf

Breitband-Start

„Ab jetzt sind wir schnell unterwegs auf der Datenautobahn“, sagte Bürgermeister Michael Bernwieser zum Start des neuen schnellen Internets. Auch in Magnetsried, Jenhausen, Hübschmühle und Hohenberg sind jetzt in der Regel 50 Megabit pro Sekunde möglich, im besten Fall sogar 200 Megabit. Insgesamt profitieren rund 1300 Haushalte, lässt die Telekom wissen. Das Glasfaserkabel läuft

allerdings nur im Ausnahmefall bis ins Haus, ansonsten wird das Signal an den Verteilerkästen auf die bestehenden Kupferkabel übertragen und gelangt so bis zu den einzelnen Hausanschlüssen. Je näher der Kunde am „Multifunktionsgehäuse“ wohnt, desto höher ist seine Anschluss-Geschwindigkeit. Durch das Büro des Bürgermeisters führen die Leitungen, trotz des Startknopfes, nicht. *dz, Foto: rf*

ANZEIGE

Am schnellsten von Tür zu Tür?

Bis 5 km natürlich
mit dem Fahrrad!



www.ogvs.de
www.radschlag-info.de



Auftragsvergabe in der Diskussion

Gemeinderäte bemängeln fehlende Ausschreibungen

„Schon wieder sollen wir einen Auftrag ohne Ausschreibung vergeben“, wettete Gemeinderat Armin Mell „da mache ich nicht mehr mit!“ Anlass für seinen Ausbruch war die Vergabe der Planung der Heizungssanierung in der Grundschule an ein Münchner Ingenieurbüro. Bürgermeister Michael Bernwieser rechtfertigte sich: Die Firma kenne die Schule bereits aus der Liegenschaftserfassung, die veranschlagten Sätze seien so niedrig wie möglich, günstiger könne es gar nicht werden – und vor allem sei der Markt leergefegt. Im Rathaus gebe es keinen Mitarbeiter, der technisch versiert genug sei, um den Leistungskatalog aufzustellen, der für die Ausschreibung der Planungsleistung notwendig sei. Wenn er dies von dem

Münchner Büro erledigen lasse, dürfe es sich anschließend nicht mehr um den Auftrag bewerben. Fritz Egold erinnerte dagegen daran, dass die Gemeinde verpflichtet sei, mehrere Angebote anzufordern, auch wenn die Anfragen wegen Überlastung abgelehnt würden. Bernwieser erinnerte an den Stillstand bei der Sanierung der Wasserversorgung – hier lägen die Arbeiten seit Monaten auf Eis, weil kein Ingenieurbüro für die Ausschreibung zu finden sei. Peter Blaut brachte in der weiteren Diskussion dann ein Blockheizkraftwerk ins Gespräch, das aber, so Bernwieser, würde eine völlig neue Planung erfordern. Überdies seien ja in der Finanzausschusssitzung alternative Energiequellen verworfen worden. Markus Ott verwies auf die

Erfahrungen aus seiner Arbeitsstelle – der Bedarf in der Schule sei für ein Blockheizkraftwerk wohl nicht gleichmäßig genug. Mit neun zu acht Stimmen wurde der Auftrag in Höhe von rund 60.000 Euro schließlich vergeben. Die Anlage selbst wird wohl 100.000 Euro kosten, darüber muss der Rat dann gesondert entscheiden. Schon zuvor war es um ein Angebot zur Erneuerung der morschen hölzernen Stützpalisaden am Kinderhort, also dem ehemaligen Kindergarten, gegangen. Auch hier hatte die Verwaltung ohne weitere Ausschreibung ein Angebot für den Einbau von Betonstützen zum Preis von knapp 16.000 Euro eingeholt. Hier gab es nur eine Gegenstimme, Blaut monierte, er habe zu wenig Informationen. *kia*

Privilegien auf dem Prüfstand

Gemeinderat will aber kein Exempel statuieren

Im Außenbereich darf nicht gebaut werden, zumindest im Prinzip. Ein landwirtschaftlicher Betrieb kann Ausnahmegenehmigungen für betriebswirtschaftlich notwendige Gebäude bekommen, die sogenannte Privilegierung. Der Bauantrag muss bei der Gemeinde eingereicht werden, wer privilegiert ist, entscheidet das Landwirtschaftsamt, die Gemeinde bekommt lediglich eine Mitteilung. Den Antrag für die Überdachung eines Reitplatzes und den Bau eines Offenstalls in Wolfetsried nahm Bürgermeister Michael Bernwieser zum Anlass, mehr Informationen einzufordern. Er habe beim Amt angefragt, ob eine Privilegierung vorliege, allerdings nur eine dürre Auskunft bekommen: „Wir sollen einfach zustimmen, dann wird das Amt schon entscheiden“. Ein Gespräch könne es nur geben, wenn die Baugenehmigung abgelehnt werde. Er wolle diese Gelegenheit nun nutzen, um für die Zukunft bessere Entscheidungsgrundlagen zu bekommen. Bei den Gemeinderäten konnte er sich

damit aber nicht durchsetzen. Peter Blaut betonte zwar die Bedeutung des Landschaftsschutzes im Außenbereich, Christian Tomulla verwies aber auf die strenge Prüfung des Landwirtschaftsamtes. Max Amon erinnerte daran, dass in letzter Zeit mehrere Baugenehmigungen in diesem Bereich erteilt wurden, er habe den Verdacht, dass hier ein Präzedenzfall geschaffen werden solle. Daran wolle er sich nicht beteiligen. Die Ablehnung des Antrags würde letztlich durch die Genehmigung des Landratsamtes ersetzt, das Verfahren dadurch aber ungerechterweise verzögert. Er schlug vor, den neuen Leiter des Landwirtschaftsamtes in den Gemeinderat einzuladen, um die Prüfung der Privilegierung zu erklären. Im Januar hat Dr. Stefan Gabler die Führung des Amtes in Weilheim übernommen. Beide Bauvorhaben fanden im Gemeinderat eine Mehrheit, den Antrag Amons, Bürgermeister Bernwieser möge den neuen Amtschef einladen, fanden alle Räte gut. *kia*

AUS DEN GEMEINDERATSSITZUNGEN

VON KIA AHRNDSSEN

Neue Pumpe

Die Tragkraftspritze der Seeshaupter Feuerwehr ist in die Jahre gekommen und bringt nicht mehr die erforderliche Leistung. Mehrere Angebote und der Test zweier unterschiedlicher Modelle ergaben, dass die Feuerwehr die Tragkraftspritze Fox 4 der Firma BAS Vertrieb am besten findet. Sie ist glücklicherweise auch 400 Euro günstiger als das Konkurrenzmodell, so dass der Gemeinderat die 15.300 Euro bewilligen konnte. Im Haushalt sind sie bereits vorgesehen.

Jetzt funkt es doch

Im September wurde das Fundament gegossen, für die zweite Oktoberwoche die Aufstellung des Mastes angekündigt – der Mobilfunkmast der Telekom wird offenbar doch noch Realität. Viele Seeshaupter hatten sich in letzter Zeit über eine schwächere Leistung geärgert.

Frische Farbe

Nach der Renovierung im Innen soll das Rathaus auch von

außen wieder strahlen: Architekt Bögl stellte den Gemeinderäten über zwanzig Varianten für den Außenanstrich vor. Mit oder ohne Fensterläden, mit oder ohne Umrahmung der Fenster, mit einem Schriftband oder ohne – und dann noch verschiedene Farbvor schläge. Ein kräftiges Rot wurde sofort abgelehnt, Gelb machte das Rennen. Die Fensterläden, die so Bögl ja nur immer wieder Kosten verursachen, wurden völlig verworfen, über die Farbe der Faschen (der Fensterumrahmungen) soll anhand eines Probeanstrichs entschieden werden.

Neuer Bebauungsplan

An der Ach sollen auf einem großen Grundstück zwei Einfamilienhäuser entstehen, vor einem Jahr hatte der Gemeinderat einer entsprechenden Änderung des Bebauungsplans zugestimmt. Das ist, hat das Landratsamt inzwischen festgestellt, so nicht möglich. Entweder der Beschluss wird aufgehoben und die Häuser können so nicht gebaut wer-

den, es wird eine „Klarstellungssatzung“ erlassen, die für jedes einzelne Grundstück beschreibt, was zulässig ist, oder das Gebiet bekommt einen eigenen neuen Bebauungsplan. Bürgermeister Bernwieser verwies darauf, dass die Gemeinde nur bei einer geordneten Planung vor Klagen geschützt sei. Mit neun zu sieben Stimmen beschlossen die Räte die Verwaltung mit der Ausarbeitung einer verfeinerten Planung zu beauftragen, die den Ansprüchen der öffentlichen Auslegung genügt. Ziel soll jedenfalls ein einfacher Bebauungsplan sein, der immer noch einzelne Bauanträge erfordere.

Betreuung gesucht

Immer noch oder schon wieder sucht die Gemeinde dringend Helfer für die Betreuung der Buskinder in der Grundschule – zwischen 7 und 7.30 müssen die Fahrschüler beaufsichtigt werden, bevor die Lehrer übernehmen. Derzeit ist nur ein Morgen abgedeckt, die restlichen Tage springen Mitarbeiter des Bauhofs ein.

AUS DER EVANGELISCHEN GEMEINDE

Der neue Pfarrer – Seit April ist Julian Lademann im Amt

Mit seiner offenen, freundlichen und zupackenden Art hat sich der neue evangelische Pfarrer Julian Lademann rasch beliebt gemacht. Obwohl der 34-Jährige erst seit April im Amt ist, wird er auch schon außerhalb der Gemeinde Penzberg-Kochel sehr geschätzt. Die Seeshaupter konnten ihn bei der Gedenkfeier am Mahnmahl erleben. Julian Lademann stammt aus

Huglfing. Pfarrer zu werden war schon als Kind sein Traumberuf. Als Jugendlicher engagierte er sich in der evangelischen Gemeinde Weilheim, Stichwort Freizeit auf Lindensbühl im Staffelsee. Nach dem Theologiestudium war er Vikar in Augsburg und ging anschließend als Pfarrer nach Au in der Hallertau. In Penzberg ist Julian Lademann erster Pfarrer, unterstützt wird er von seinen Kolleginnen Ursula Schwager und Sandra Gassert.



Foto: ta

Der Fisch springt noch immer

Neues Design für Seeshaupt greift Altes auf

Das neue Erscheinungsbild für Seeshaupt nimmt langsam Gestalt an. Ursula Wangler vom Büro für Gestaltung aus München stellte das mögliche Konzept im Gemeinderat vor. Die Designer greifen auf das alte Wappen mit dem springenden Fisch zurück, die Farben weiß, blau und schwarz können bei Bedarf durch eine goldene Kante ergänzt werden. Daraus leitet sich das Farbschema ab, das, so Wangler, an die Landschaft und die Lage am See erinnert. Von den blitzenden Wasserflächen der Osterseen auf einem Luftbild oder Segeln auf dem See ist auch das „key visual“ inspiriert, verstreute bunte Dreiecke, die als weiterer logoähnlicher Blickfang nicht in amtlichen Schreiben auftauchen, aber zum Beispiel im Bereich Tourismus eher spielerisch Atmosphäre schaffen sollen. Petra Eberle regte an, die Farben des Fair Trade Logos aufzunehmen, um Seeshaupts Status als erste Fair Trade Gemeinde am Starnberger See herauszuheben. Armin Mell gab aber zu bedenken, dass man schließlich Seeshaupt ein Gesicht geben wolle. Das Fair Trade Logo steche im Kontrast überhaupt besser heraus. Ulrike Xylander gefiel die vorgeschlagene Schriftart, Palatino, nicht. Designerin Wangler hatte diese Schriftart mit Serifen, also mit feinen

Querlinien am Ende der Buchstaben, als besonders gut lesbar bezeichnet, das fand Xylander aber nicht. Sie beharrte darauf, einen Alternativvorschlag zu sehen. Einen Vorschlag für eine neue Startseite im Internet hat das Büro ebenfalls erarbeitet – die übrigen Seiten des web-Auftritts würden aber zu teuer werden. Gut hunderttausend Euro würde es nach der Kostenschätzung allein kosten, ganz Seeshaupt mit einem neuen Informations- und Orientierungssystem auszustatten. Stelen, Infokästen, Wegweiser, Ortseingangsschilder könnten aber auch nach und nach aufgestellt oder ersetzt werden, um die finanzielle Belastung zu strecken. Zuerst sollte aber, so die Designerin, das Design mit verschiedenen Musterstücken vor Ort noch einmal überprüft werden. Wenn die Inhalte bald festgelegt würden, könnte ein Teil der Vorschläge noch heuer realisiert werden. Diese Inhalte für Ortspläne oder auch Flyer sollen bei einem Workshop mit der Arbeitsgruppe der Dorfentwicklung am 28. September erarbeitet werden. Da, so Bürgermeister Michael Bernwieser könne dann auch Ulrike Xylander ihre Kritik an der vorgeschlagenen Schriftart noch einmal vorbringen. Auch ihm sei eine gute Lesbarkeit vor allem für Ältere besonders wichtig. *kia*